

ATHAMANTA OREOSELINUM.

PENTANDRIA DIGYNIA.

ATHAMANTA.

Die Frucht länglich-eyrund, gestreift (oder fein gerippt). Die Kronenblätter eingebogen-ausgerandet.

Athamanta Oreoselinum mit zwey- und dreyfachzusammengesetzt-gefiederten Blättern, und ausgespreiteten Fiedern und Fiederchen. (A. foliis bi- et tricomposito-pinnatis, pinnis pinnulisque divaricatis).

Athamanta (Oreoselinum) foliolis divaricatis. Linn. *Spec. plant. ed. Willd. T. I. p. 1403.* Hoffm. *Deutschl. Flor. ed. 2. P. I. S. I. p. 133.*

Selinum (Oreoselinum) Roth. Flor. germ. T. I. p. 133. T. II. P. I. p. 355. Sprengel Plant. Umbell. Prodr. p. 15.

Oreoselinum. Buxb. Halens. p. 244. Rupp. Jen. p. 274. Volck. Norimb. p. 312.

Apium montanum nigrum. C. Bauh. pin. p. 153. J. Bauh. hist. 3. Lib. 27. p. 103.

Petersilienartige Hirschwurz, Bergpetersilie, Bergpeppich, Grundheil, Augenwurz, Vielgut. Wächst in den meisten Gegenden Deutschlands, so wie in England und Frankreich, auf son- nigen Hügeln.

Blühet im Julius und August. 24.

Die Wurzel ausdauernd, senkrecht, stielrund, fast walzenförmig, meist einfach, wenige Wurzel- fasern hervortreibend, fast schopffartig, auferhalb aus dem Birkenweißem ins Ochergelbe fallend, innerhalb weiß, einen weißen Milchsaft enthaltend, einen Viertelzoll und darüber dick, einen halben bis ganzen Fuß lang.

Der Stengel einzeln, oder auch mehrere aus einer Wurzel, aufrecht, gezweytheilt-ästig, ge- streift, kahl, markig, zwey bis dritthalb Fuß hoch.

Die Blätter kahl: die wurzelständigen lang oder sehr lang gestielt, dreyfachzusammengesetzt-ge- fiedert; die stengelständigen wechselseitig, die untern zweyfachzusammengesetzt-ge- fiedert; die obern einfach-gefiedert. Die Fiedern und Fiederchen der wurzelständigen Blät- ter, und die Fiedern der untern stengelständigen ausgespreitet oder gleichsam zurückgebro- chen; die Blättchen der wurzelständigen und die Fiederchen der stengelständigen Blätter länglich, zwey- drey- bis fünfspaltig, mit spitzen Zipfeln, an der Basis keilförmig. Der ge- meinschaftliche Blattstiel gerinnt, an der Basis erweitert, den Stengel umfassend.

Die Blumen in blattgegenständigen und in gipfelständigen zusammengesetzten Dolden.

Die allgemeine Dolde vielstrahlig, etwas gewölbt: die besondre vielblumig mehr ge- wölbt: die Blumen gleichförmig, alle fruchtbar.

Die allgemeine Hülle vielblättrig, bleibend, mit linienförmigen, spitzigen, zurückgeschlag- nen Blättchen: die besondre der allgemeinen ähnlich.

Der Kelch. Eine undeutliche Blüthendecke.

Die Blumenkrone fünfblättrig, gleichförmig: die Kronenblätter gleich, eingebogen, umgekehrt- herzförmig, zugespitzt, weiß, mit eingebogener, spitziger Vorspitze.

Das Honiggäß. Ein drüsiger, gewölbter, zweytheiliger, den Fruchtknoten bedecken- der Griffelfuß.

Die Staubgefäße. Staubfüden fünf, haarförmig, länger als die Blumenkrone. Die Staub- kölbchen rundlich, zweyläufig, blasgelb.

Der Stempel. Der Fruchtknoten unterständig, länglich, etwas zusammengedrückt, mit dem drüsigen Griffelfuße bedeckt. Griffel zwey, zurückgekrümmt. Die Narben stumpf.

Die Fruchthülle. Eine umgekehrt-eyförmig-längliche, an beyden Enden fast ausgerandete, der Fuge gleichlaufend ziemlich flach zusammengedrückte, fein gerippte, breit gerandete, mit dem niedergedrückt-kegelförmigen, ringsumschnittnen Griffelfuße und den zurückgeschlag- enen Griffeln gekrönte, zweygehäusige Achene mit randständiger, stumpfkantiger Fugennaht.

Die Gehäuse von derselben Gestalt, feingerippt: die *Rippchen* ziemlich spitzig, glatt, *drey* rückenständig, *zwey* dem Rande gleichlaufend; *Thülchen* vier, mit knorrigen, auslaufenden, an den Enden spitzigen *Striemen*; die *Seiten* ausgedehnt in einen breiten Rand; die *Fuge* flach, in der Mitte gerückt, an jeder Seite mit einer auslaufenden, an beyden Enden spitzigen *Strieme* begabt. Der *Fruchtträger* zweytheilig, borstenförmig. Der *Befruchtungsboden* kaum erweitert, etwas zusammengedrückt.

Die *Samen*. *Zwey*, in jedem Gehäuse ein einziger, umgekehrt-eyförmig, flach zusammengedrückt, ziemlich glatt, auf der einen Seite etwas gewölbt, auf der andern fast flach.

Man hält dafür, daß die *Athamanta Oreoselinum* mit dem *Peucedanum Silaus* wechselt werden könne; aber da dieses mit einer schwarzen Wurzel nur an feuchten, schattigen Orten, jene hingegen mit einer mehr oder weniger weißlichen Wurzel auf trocknen, sonnigen Hügeln vorkommt; und da ferner die *Athamanta Oreoselinum* eine so ausgezeichnete Bildung in Rücksicht der Blätter hat, da nämlich die Fiedern und Fiederchen derselben ausgespreitet, oder gleichsam zurückgebrochen sind: so wird man sie wohl nicht mit dem *Peucedanum Silaus* wechseln können. Diese auffallende Bildung der Blätter hat die *Athamanta Oreoselinum* unter allen Doldengewächsen unsrer Gegend nur mit dem *Phellandrium aquaticum* gemein, von welchem sie sich aber noch auffallender durch den Standort unterscheidet, als von dem *Peucedanum Silaus*.

Wenn gleich in ältern Zeiten von dieser Pflanze, dem *ἰγροκόλινον* des Dioscorides, Wurzeln, Kraut und Samen (eigentlich Früchte), *Radices, Herba et Semen Oreoselini* im Arzneyschatze vorkommen, und *Cordus* ihr sogar den Namen eines Polychrestmittels beylegte: so rechnet man sie doch jetzt nur zu denjenigen Mitteln, die man für entbehrlich hält. Sie gehört zu den ätherisch-öhligen Mitteln, was auch an ihrer Fruchthülle, die man bisher Samen nannte, in die Augen fällt, indem dieselbe Striemen oder Oehlbehälter hat. Die Wurzel enthält einen weißen Milchsaft. Wurzel und Kraut, die mehr als die sogenannten Samen gebraucht worden sind, besitzen schweiß- und harntreibende Kräfte. Der Aufguss des Krautes ist von angenehmen Geruch und Geschmack, und besitzt noch überdies die gute Eigenschaft, daß er bey fortgesetztem Gebrauche nicht so, wie andre Aufgüsse, den Magen schwächt. Es scheint als ob diese Pflanze wohl mehr von Aerzten beachtet zu werden verdiente.

Erklärung der Kupfertafel.

Die Wurzel durchschnitten, der untere Theil des Gewächses mit einem Wurzelblatte, so wie der obere Theil desselben in natürlicher Gröfse.

Fig. 1. Eine Blume und

2. der Stempel derselben, etwas vergrößert.

3. Die aufgesprungene Achene, deren Gehäuse noch an dem Fruchträger hangen, in natürlicher Gröfse und

4. vergrößert.

5. Ein Gehäuse quer durchschnitten und vergrößert, wo man von dem obern Theile den Rücken, von dem untern die Fuge sieht.

6. Ein Querdurchschnitt, an welchem man die Striemen oder Oehlbehälter gewahr wird, und

7. ein Längendurchschnitt, noch stärker vergrößert.